

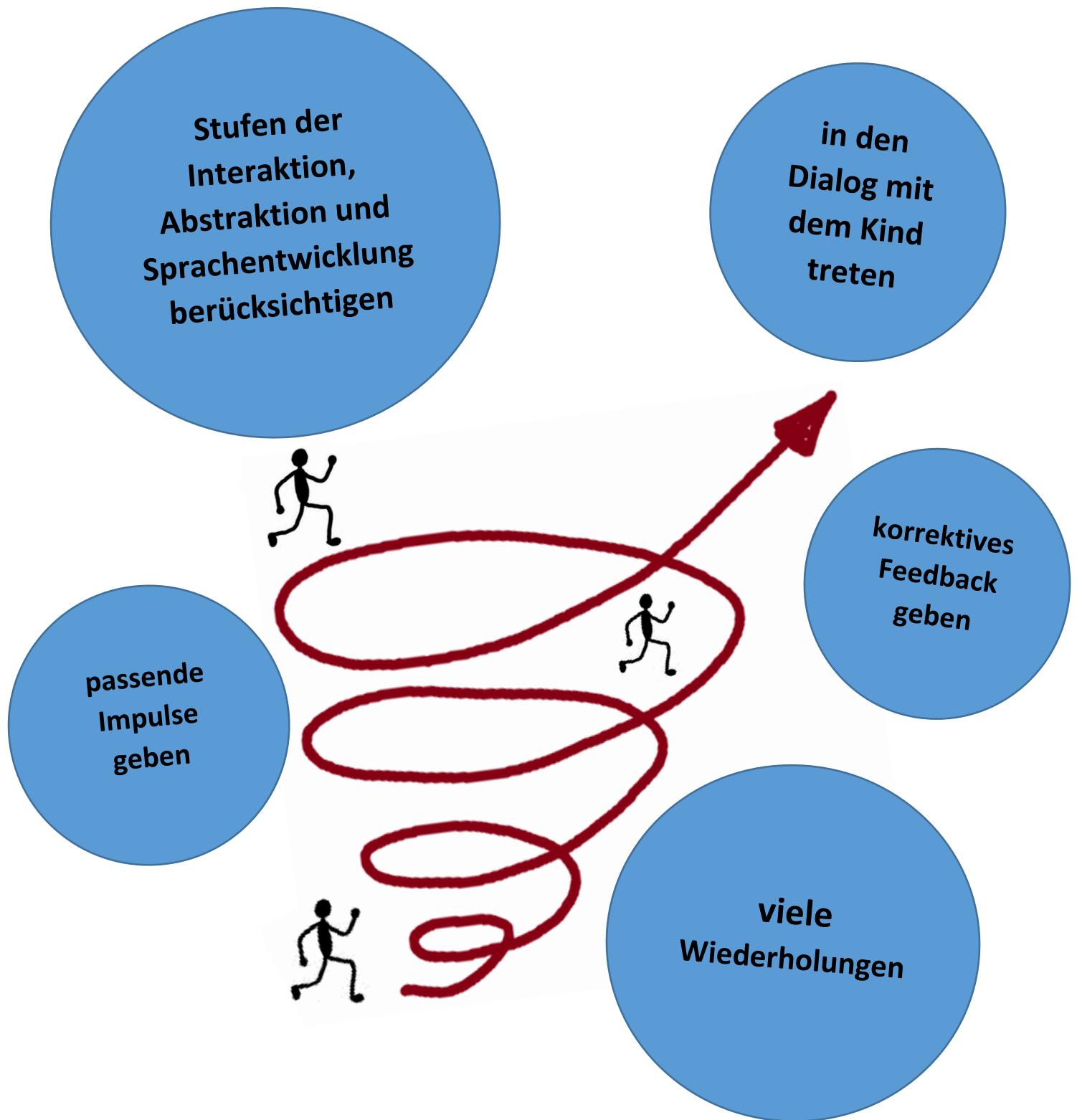
SPRACH FÖRDERUNG KOMPAKT



für Kindertagesstätte, Schuleingangsphase und Grundschule

Neuaufgabe Mai 2026

Das Prinzip der aufbauenden Sprache

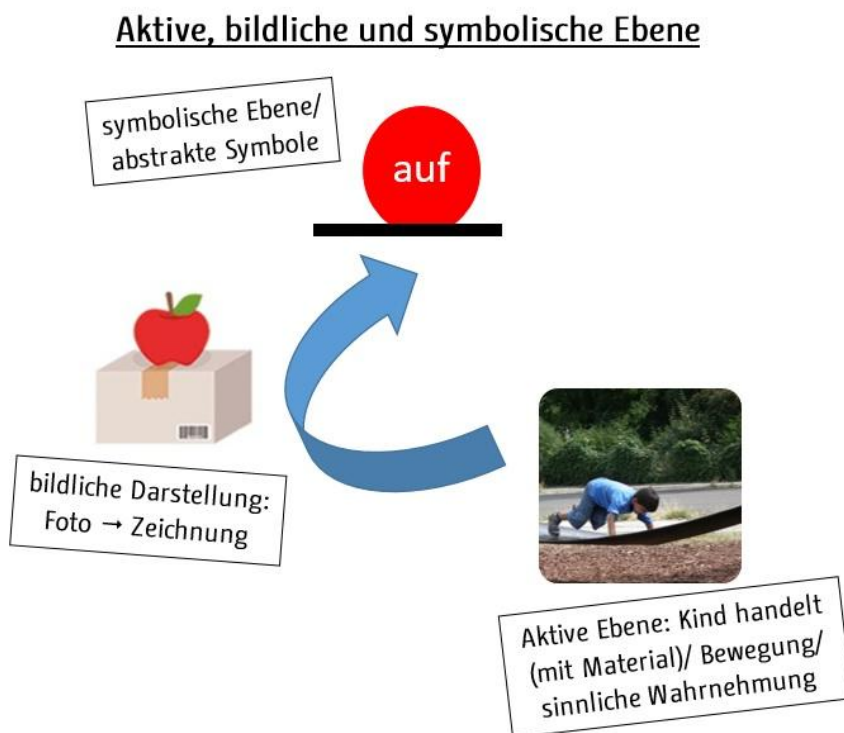


Sprachförderung geschieht im Dialog!

Aufbauende Sprache holt das Kind dort ab, wo es steht und begleitet es mit passenden (sprachlichen) Impulsen in den nächsten Schritt.

Sprachförderung entlang der Stufen der Entwicklung

Stufen der Abstraktion (vgl. EIS-Prinzip von Jérôme Bruner)



Stufen der Interaktion (nach Maria Montessori)

1. Ich zeige und sage es dir

- (KIND: ERLEBEN, BEGREIFEN, VERSTEHEN)

2. Ich sage es dir, DU zeigst es mir.

- (KIND: VERSTEHEN UND HANDELN)

3. Du zeigst und Du sagst es mir.

- (KIND: VERSTEHEN, HANDELN UND SPRECHEN)

Die Sprachförderung erfolgt unter Beachtung dieser Entwicklungsstufen:

Die Kinder handeln bevorzugt selbst mit realen Gegenständen, die Sprachförderkraft dient als sprachliches Modell.

Dialoge führen nach der Drei-Stufen-Lektion: Impulse

1

Ich sage und zeige es dir:

Komm wir spielen Ball. / Fühl mal, wie weich sich das Fell anfühlt. /
Wir klatschen in die Hände. / Wir erleben etwas gemeinsam.

2

Du zeigst es mir:

Nimm dir den roten Ball.
Leg den Apfel in den Obstkorb. / Gib mir dir Hand.

3

Du sagst es mir: Ja/Nein-Frage:

Möchtest du etwas zu trinken?

3

Du sagst es mir: Entweder-Oder-Frage:

Möchtest du Tee oder Wasser? / Welche Farbe möchtest du,
rot, blau oder grün?

3

Du sagst es mir: geschlossene Fragen

Was möchtest du trinken? / Was ist deine Lieblingsfarbe?

3

Du sagst es mir: offene Fragen

Was hast du da gemalt/gebaut? Was hast du heute gemacht? / Was
ist passiert? / Was hast du gesehen? / Was hast du gefühlt? / Wie
findest du das? **Erzähl mal!**

In der Fördersituation gehen wir

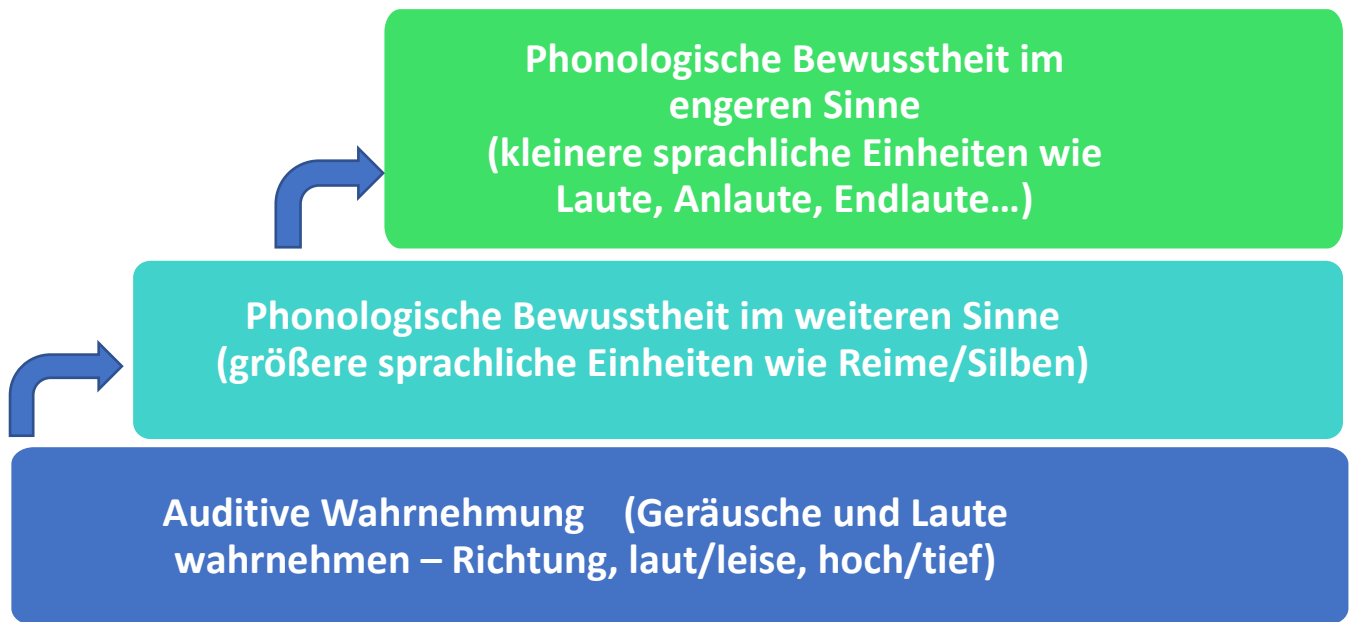
→ vom Konkreten zum Abstrakten

→ vom Einfachen zum Komplexen.

Wir begegnen dem Kind auf seiner Stufe und bringen es eine Stufe weiter.

Förderung der phonologischen Bewusstheit

Entwicklungsverlauf



Reihenfolge bei der Förderung

1. Höraufmerksamkeit (Geräusche heraushören, Rhythmen erkennen)
2. Lokalisation (Richtungshören)
3. Diskrimination von Geräuschen und Sprache (Lautstärke, Höhe/Tiefe, „Wer war das?“, was klingt gleich, was unterschiedlich)
4. Auditive Merkfähigkeit
5. Reimen
6. Silben erkennen
7. Anlaute unterscheiden
8. Lautieren

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit bereitet Kinder auf das Lesen- und Schreibenlernen vor.

Das 1x1 der Wortschatzarbeit

Grundlage

Ein reichhaltiger Wortschatz trägt die bessere Entwicklung der syntaktischen Kompetenzen und der kognitiven Kompetenzen.

- Kinder müssen Wörter in der Kommunikation erwerben
- alle Sinne und Sprachebenen müssen in den Wortschatzerwerb einbezogen werden, um ein inneres Bild zu schaffen (der kulturelle Hintergrund eines Kindes sollte dabei berücksichtigt werden)
- Strategien zum Wortschatzerwerb vermitteln ⇒ Netzwerk aufbauen ⇒ denn: Wörter werden in Bedeutungsnetzwerken gespeichert
- Kinder mit Wortschatzstörungen brauchen spezielle Hilfen/Therapien

Gestaltung der Wortschatzarbeit

1. **Auswahl des Wortschatzes für ein Thema**
⇒ Nomen, Verben und Adjektive
2. **Anregung zum Fragen:**
⇒ Es ist in Ordnung, etwas (noch) nicht zu kennen!
⇒ etwas entdecken können
3. **Vom Konkreten zum Abstrakten (siehe Seite 4)**
⇒ echter Gegenstand → Foto → Strichzeichnung → das Wort
⇒ Dreistufenlektion (hören, zeigen, sagen)
4. **Merkstrategien auf lautsprachlicher Ebene**
⇒ Wörter durch Gebärden unterstützen
⇒ Wörter verschiedenartig aussprechen (z.B. langsam/schnell, laut/leise, mit hoher/tiefer Stimme, in Silben, gedehnt, ...)
5. **Einordnung (z.B. in Ober- und Unterbegriffe)**
⇒ ordnen und gruppieren
6. **Häufige Anwendung in verschiedenen Kontexten**
⇒ Spiele
⇒ Geschichten/ Bilderbücher
⇒ Lieder
⇒ malen, basteln, ...

Begriffe entwickeln sich, indem man vielfältige Erfahrungen damit macht!

Stufen der Sprachentwicklung:

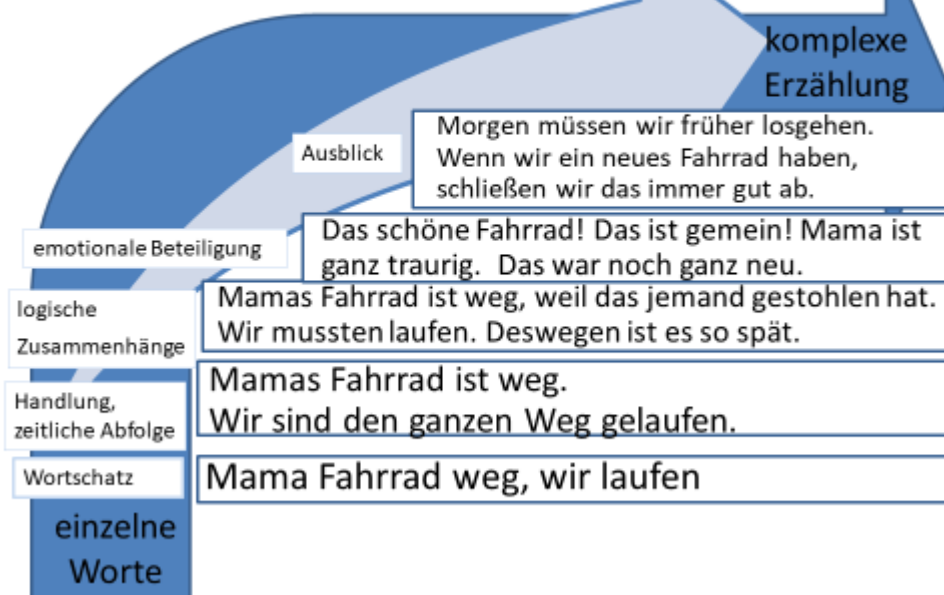
Die Satzbaustufen

Satzbaustufe	Beschreibung	Beispiel
0	Äußerungen unterhalb der Satzgrenze	kaputt Ball kaputt Ach du Schreck!
1	einfacher Hauptsatz: <i>Subjekt + <u>gebeugtes Verb</u></i> (+Objekt oder andere Satzteile)	<i>Lea <u>spielt</u></i> (mit dem Ball). <i>Tom <u>malt</u></i> (am Tisch). <i>Der kleine Junge <u>malt</u></i> ein schönes Bild.
2	Sätze mit <u>mehrteiligem Verb</u> / mit <u>Verbklammer</u>	Lea <u>will</u> Ball <u>spielen</u> . (Modalverb) Tom <u>hat</u> ein Bild <u>gemalt</u> . (Perfekt) Ben <u>räumt</u> sein Zimmer <u>auf</u> . (trennbares Verb)
3	Inversion: <i>Subjekt steht NACH dem <u>gebeugten Verb</u></i> auch Fragesätze ohne Fragewort	Erst <u>spielt</u> Tom Ball, dann <u>malt</u> er ein Bild. Das Zimmer <u>räumt</u> Tom später <u>auf</u> . <u>Malt</u> Tom ein Bild oder <u>spielt</u> er Ball? <u>Räumst</u> du dein Zimmer auf?
4	Nebensatz mit <u>gebeugtem Verb</u> am Satzende	... weil <i>das Zimmer</i> unordentlich <u>ist</u> damit <i>er</i> das Bild verschenken <u>kann</u> .

Die Sprachförderung erfolgt entlang der Stufen der natürlichen Sprachentwicklung (→Satzbaustufen nach Grieshaber und Äußerungslänge). Die Kenntnis der Satzbaustufen wird stets in die Beobachtung und Förderung einbezogen. Die Sprachförderkraft gibt die entsprechenden Impulse, um das Kind auf der erreichten Stufe zu festigen und auf die nächste Stufe zu bringen.

Förderung der Erzählfähigkeit

Stufen der Erzählfähigkeit Was kann das Kind ausdrücken?



Erzählfähigkeit fördern Was kann das Kind ausdrücken?



Das Erzählen (auch eigener Erlebnisse) ist eine sehr komplexe sprachliche Handlung, die viele Teilfähigkeiten erfordert. Die pädagogische Fachkraft ist auch beim Erzählen das Beispiel sowie Impulsgeber und beachtet dabei den individuellen Stand der Kinder.

Raster zur Planung von Sprachfördereinheiten (Beispiel)

Thema	Wortschatz/ Sachwissen	Grammatik
Familie	die Mama, der Papa, der Bruder, die Schwester, ...	Anbahnung natürliches Geschlechtsprinzip der/die, eine/ein SB 1: einfacher Hauptsatz „Ich heiße ...“, „Ich habe eine Schwester ...“ „Das ist meine Mama.“
Aussprache, Mundmotorik, Rhythmus, Musik	Kommunikation (Erzählen)	Literacy, Medien
Lieder und Sprüche zur Begrüßung	In verschiedenen Sprachen begrüßen und verabschieden Rollenspiele	Bilderbücher: Wo ist Mami? Alle miteinander ...
Wahrnehmen (Hören, Sehen, Tasten...)	Feinmotorik, Kreativität	Grobmotorik
Richtungshören Auditive Aufmerksamkeit Stimmen unterscheiden (Hänschen piep einmal)	Familie malen Stammbaum mit Fotos basteln	Familien-Parcours: „Hüpfe zu Oma.“
Merkfähigkeit, Gedächtnis	Mathematik, Technik, Naturwissenschaften	Weitere Bildungsbereiche/ Digitale Medien
Kim-Spiel – Wer fehlt (Puppen Familie)	Familienmitglieder zählen Der Größe nach ordnen – Wer ist der Größte? Wer ist bei euch zu Hause der Größte?	Sprechende Fotos erstellen (Chatterpix-App)

Mithilfe dieses Rasters können sprachförderliche Maßnahmen geplant werden. Es werden dabei alle Sprachebenen *und* die sprachtragenden Bereiche berücksichtigt. So wird Sprache auf verschiedenen Ebenen vielfältig angewendet und die neuen Wörter und sprachlichen Strukturen werden immer wieder - aber in unterschiedlichen Zusammenhängen - gebraucht.

Bausteine einer Förderstunde

Bewegungsrituale/ Lieder

(thematisch passende) Finger- und Bewegungsspiele, Lieder, ...

Übungen zur phonologischen Bewusstheit (thematisch passend)

- Training der auditiven Wahrnehmung oder der auditiven Merkfähigkeit
- Hörtraining – phonologische Bewusstheit

Auditive Wahrnehmung: Spiele zum Richtungshören, Geräusche erkennen, gleiche oder unterschiedliche Geräusche.

Lautliche Erscheinungen: gleiche und unterschiedliche Wörter, Reime, Silben, Anlaute

Arbeit an zu fördernden sprachlichen Strukturen

→ das sprachliche „Lernziel“ wird in Rahmen- oder Spielhandlungen angeboten bzw. ausgelöst

Festlegung und Einführung der zu fördernden sprachlichen Struktur → muss vom Kind in realer Funktion erlebt werden können.

kreative Vertiefungsaktivitäten

→ Abbildungen des vorher Erlebten herstellen

Malen und basteln, ausschneiden und aufkleben, kneten, Minibücher herstellen, ...

Festigung mit Spielen

→ Wechsel schaffen zwischen sprachbewussten und sprachunbewussten Phasen

Kim-Spiele, (Varianten von) „Obstsalat“, Memory, Bingo, „Kofferpacken“ o.ä.

Wertschätzendes Feedback mit Dokumentation

→ über das Erlebte sprechen und Ergebnisse präsentieren

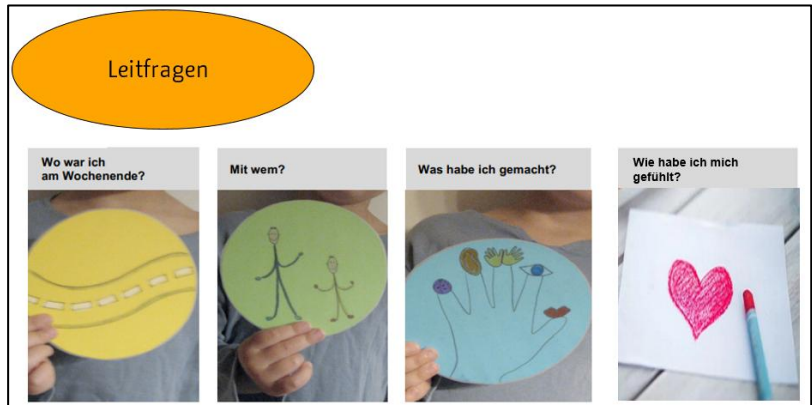
Die Förderkraft kann während dieser Phase Aussagen der Kinder im schriftlichen korrektiven Feedback notieren.

Eine solche Förderstunde lässt sich als additive Kleingruppenarbeit in 30-45 Minuten durchführen. Beginn und Abschluss der Einheit sollten ritualisiert werden, die übrigen Bausteine kann die Förderkraft frei kombinieren.

Beispiel zum „Scaffolding“ beim Erzählen

Hier ein Beispiel für **gestufte sprachliche Hilfen** bei der (mündlichen oder schriftlichen) Erlebniserzählung - im Montags- oder Morgenkreis, in Tagebüchern oder ähnlichem:

Während einige Kinder ganz ohne sprachliche Hilfen erzählen können, brauchen andere sprachliche Hilfen:



Leitfragen:
 Wo war ich am Wochenende?
 Mit wem war ich unterwegs?
 Was haben wir gemacht?
 Wie habe ich mich gefühlt?

Wörterliste + Leitfragen

mit ...
meinen Eltern
meinen Brüdern und Schwestern

im ...
 - Schwimmbad
 - Kino
 - Wald
 - Museum
 - Zoo
 - Park

auf...
 - dem Spielplatz

bei...
 - meiner Oma/ meinem Opa
 - meiner Freundin/ meinem Freund

spielen
 einen Film sehen/ Tiere sehen
 eine Ausstellung ansehen
 ein Picknick machen
 schwimmen
 klettern
 wandern

Am Wochenende

waren

wir

Satzbaukasten

Ich

Wir

Wir

war

haben

sind

mit ...
meinen Eltern
meinen Brüdern und Schwestern
Freunden

einen Film
eine Ausstellung
Tiere

unterwegs.

angesehen.

geschwommen.
geklettert.

Scaffolds (=“Lerngerüste“) sind sprachliche Hilfen z.B. in Form von Gegenständen und Bildern, Redemitteln, Bild- und Wortspeichern usw.

Digitale Tools

Bookcreator



Was ist das?

- Browserbasiertes Tool zur Erstellung von multimedialen und interaktiven E-Books,
- Anmeldung notwendig

Was kann man damit machen?

- Texte, Fotos, Zeichnungen und Audioaufnahmen einfügen

Was ist daran besonders sprachförderlich?

Die Kinder können selbst Fotos aufnehmen, einstellen und dazu einen Text sprechen. Die Mehrsprachigkeit kann berücksichtigt werden.

Chatterpix - App



Was ist das?

- Tool, mit dem man Gegenstände und Bilder
- sprechen lassen kann

Was kann man damit machen?

- Foto machen, hochladen, Text einsprechen

Was ist daran besonders sprachförderlich?

Die Kinder können selbst Fotos aufnehmen, einstellen und dazu einen Text sprechen.

Die Mehrsprachigkeit kann berücksichtigt werden.

Stop Motion Studio - App



Was ist das?

Stop-Motion ist eine Filmtechnik, bei der eine Illusion von Bewegung erzeugt wird, indem einzelne Bilder von unbewegten Motiven aufgenommen und anschließend aneinandergereiht werden.

Was kann man damit machen?

Mit der App „Stop Motion Studio“ können mit der Kamera eines Tablets oder Smartphones Fotofolgen geknipst und jederzeit direkt als Film angeschaut werden.

Was ist daran besonders sprachförderlich?

Durch das Einfügen von Geräuschen, Musik und eigenen Tonaufnahmen lassen sich die Videos vertonen sowie mit Texten und Dialogen versehen.

Nutzungsmöglichkeiten von KI

- Projektplanung
- Ideen-Pool für Spiele, Basteleien und Co.
- Morgenkreis-Planung
- Übersetzungen von Texten
- Ein Gedicht schreiben
- Ein Lied erstellen
- Einen Podcast erstellen
- Bilder erstellen
- Unterrichtsvorbereitung
- Differenzierung
- ...

Ratschläge für die Eltern und Pädagogen

Zehn Prinzipien zum Umgang mit Medien

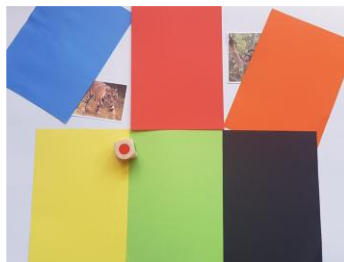
1. Die Welt mit allen Sinnen erfassen
2. Mit Kindern richtig kommunizieren
3. Wiederholungen zulassen
4. Kindliche Interessen berücksichtigen
5. Kinder spielen und lernen
6. Digitale Medien immer gemeinsam nutzen
7. Bilderbücher bzw. Medien dialogisch betrachten
8. Kindern gute Sprachmodelle sein
9. Reales und digitales Lernen vernetzen
10. Vorbild bei der Mediennutzung sein

Spielanleitungen (Beispiele)

Obstsalat

Grundidee: Reaktionsspiel, die Kinder müssen das Wort verstehen, reagieren und sich einen neuen Platz suchen. (passiver Wortschatz)

- Die Kinder sitzen im Stuhlkreis.
- Jedes Kind bekommt eine „Obstsorte“ zugeteilt (Bildkarte oder Realgegenstand des entsprechenden Themas).
- Mindestens zwei Kinder haben immer dieselbe „Obstsorte“.
- Der/die Spielleiter*in sagt: „Die Birnen/ Äpfel/... tauschen die Plätze.“
- Sofort müssen alle „Birnenkinder“ aufstehen und die Plätze tauschen.



Nanu!

Grundidee: Die Kinder benennen die Gegenstände/ Bildkarten. (aktiver Wortschatz, Artikulation)

- Die Kinder sitzen im Stuhlkreis oder am Tisch.
- Die Realgegenstände oder die Abbildungen auf den Bildkarten werden benannt.
- Dann wird je ein Gegenstand unter eine der farbigen Abdeckungen gelegt. Der Vorgang wird versprochen:
Variante 1: „Hier ist ein rotes Tuch. Was soll unter dem roten Tuch liegen?“ „Der Tisch.“
Hier wird durch die Fragestellung der 1. Fall ausgelöst.
Variante 2: „Was soll ich unter das rote Tuch legen?“ „Den Tisch.“
Hier wird durch die Frage der 4. Fall ausgelöst.
- Wenn alle Gegenstände abgedeckt sind, würfelt jeweils ein Kind mit dem Farbwürfel.
- Das Kind muss sich darin erinnern, was unter dem Tuch mit der jeweils gewürfelten Farbe liegt und den Gegenstand benennen.
(Das Kind kann auch unter das Tuch greifen und den Gegenstand „erfühlen“, wenn es sich nicht sofort erinnert).

Die Spiele dienen dazu, über viele Wiederholungen den erlernten Wortschatz und die sprachliche Struktur zu festigen. Es kommt dabei mehr auf diese häufige Wiederholung der Wörter und der Satzstrukturen an als auf die exakte Befolgung der Spielregeln.

Gedächtnisspiele – Kim-Spiele

Grundidee: Die Kinder benennen die Gegenstände/ Bildkarten. (aktiver Wortschatz, Artikulation)

- Die Kinder sitzen im Stuhlkreis oder am Tisch.
- Die Gegenstände und Bildkarten werden benannt.

Variante 1: Alle Gegenstände werden mit einem Tuch abgedeckt. Ein Zauberspruch wird gesprochen. Ein Gegenstand wird entnommen. Die verbleibenden Gegenstände werden aufgedeckt. Es wird die Frage gestellt: „Was fehlt?“

Die Kinder benennen den fehlenden Gegenstand.

Variante 2: Ein Kind bekommt alle Gegenstände/Karten und verdeckt diese. Das Kind legt 5 der Gegenstände in den Kreis und benennt sie („Das ist der Stuhl, ...). Ein Gegenstand wird zurückbehalten. Die anderen Kinder müssen raten, welchen Gegenstand das Kind noch hat.



Variante: „Ich packe meine Federtasche“

Ich packe meinen Koffer/ Ich koche eine Suppe/ Ich räume eine Wohnung ein/...

Grundidee: Die Kinder benennen die Gegenstände/ Bildkarten. (aktiver Wortschatz, Artikulation)

- Die Kinder sitzen im Stuhlkreis (am Tisch oder vor dem Puppenhaus).
- Die Gegenstände liegen in der Mitte des Kreises bzw. des Tisches.
- Die Kinder nehmen einen Gegenstand/ eine Bildkarte, benennen sie und legen sie in den Koffer (den Topf, das Puppenhaus).

Sprachliche Varianten: Je nach sprachlichen Fähigkeiten werden die Gegenstände, die bereits eingepackt/ingeräumt wurden wiederholt. Die Gegenstände sind sichtbar, weil bei dieser Spielvariante die sprachliche Produktion im Vordergrund steht und nicht die kognitiven Leistungen.

Weitere geeignete Spiele für die Sprachförderung sind Lotto, Bingo, Tastspiele, Memory in verschiedenen Varianten u.v.m.

Sie finden sie in unserer SFZ-Broschüre „SprachWortschatzSpiele“:



Weitere Informationen:

<https://www.sprachfoerderzentrum.de>

Diese Broschüre ist dort kostenfrei als Download verfügbar.

Dr. Gesina Volkmann: Das Prinzip der aufbauenden Sprache (2020).



Das SFZ bietet zu den aufgeführten und anderen Themen institutionsbezogene Fortbildungen an (www.sprachfoerderzentrum.de/aktuell). Eine Anmeldung erfolgt bei den Autorinnen.

Kontakt zu den Autorinnen:

Susanne Roane

Telefon: (030) 403 9492 241

E-Mail: roane@sprachfoerderzentrum.de

Dr. Gesina Volkmann

Telefon: (030) 403 9492 239

E-Mail: volkmann@sprachfoerderzentrum.de

Anne Rübel

Telefon: (030) 403 9492 243

E-Mail: ruebel@sprachfoerderzentrum.de

Heike Schimkus †

Impressum

Bezirksamt Mitte von Berlin

SprachFörderZentrum Berlin-Mitte

Badstr. 10, 13357 Berlin-Gesundbrunnen

www.sprachfoerderzentrum.de



© SprachFörderZentrum Berlin-Mitte